

## Feuilleton.

### Zwei Kameraden.

Ich hatt' einen Kameraden,  
Einen bessern findst du nit!  
So klingt's durch Flur und Mahden,  
Im Sturmloch und im Schritt.  
So klingt's von Holm und Hügeln,  
Von schroffer Felsenwand,  
So klingt's auf Windesflügeln  
Zum Firm vom Meeresstrand.

Es singen's die tollen Jungen,  
Es summt's der Greise Schar,  
Wird wo ein Schwert geschwungen,  
Rauscht's bergquellfrisch und klar;  
Es braust von tausend Lippen  
An der Weichsel und am Rhein,  
Es braust durch Riß und Klippen  
Mainauf und querselbein.

Eine Kugel kommt geflogen:  
Gilt sie mir oder gilt sie dir?  
Es stürzen wie Meereswogen  
In der Feinde Marschland wir.  
Und kommen auch Kugeln wie Flotten  
Auf uns herab geschneit,  
Wir stürmen ohne Stocken  
Auf den Feind in Gottes Geleit.

Und unsre Banner wehen  
Schwarzgelb und schwarzweißrot,  
Wir halten und wir stehen  
Zusammen in grimmer Not;  
Wir stehen oder sterben  
Blutbrüder im Verein,  
Im heißen Siegeswerben  
Soll noch gesungen sein:

Ich hatt' einen Kameraden —  
Dies „hatt“ — das mag ich nit —  
Wenn wir im Blute baden,  
Klingt's sensenscharf beim Schnitt:  
Ich hab' einen Kameraden,  
Voll Kraft und Herrlichkeit,  
Gesellt durch Gottes Gnaden  
Für alle Ewigkeit!

Salzburg, Oktober 1914.

Richard v. Strele.